

Opera / Oper

lat. opera, ursprünglich Nominativ Plural zu lat. opus, Werk, Arbeit, Bauen, Beschäftigung, zugleich – als Ergebnis dieser Arbeit – das gefertigte Werk, Bauwerk, Kunstwerk, architektonisches oder literarisches Werk, seit um 200 vor Chr. als femininer Singular gebraucht in der Bedeutung von Arbeit, Mühe, Tagewerk, Tat, Werk, auch im speziellen Sinn von schriftstellerischer Tätigkeit.

Plautus benennt in seiner Komödie *Asinaria* (2. Jh. vor Chr.) das Ergebnis der Arbeit der Spinnen, nämlich das von ihnen gefertigte Spinnengewebe, mit dem femininen Wort opera (II, 4, 425; ed. Lindsay, Oxford 1904, 72). M. T. Varro gebraucht in *De Lingua Lat.* (zw. 45 u. 43 vor Chr.) die Bezeichnung dann für das künstlerische Werk des Bildschnitzers Myrmecides (VII, 1; ed. Kent, London 1977, 266). Erst M. T. Cicero überträgt in den *Epistulae Ad Atticum* (zw. 68 u. 44 vor Chr.) das Wort opera auf das literarische Werk und die schriftstellerische Tätigkeit (XV, 13, 6; ed. Bailey, Oxford 1961, 267).

Aber auch nach Cicero dominiert weiterhin das mit opera im wesentlichen bedeutungsgleiche opus. In der Literatur der römischen Kaiserzeit werden das Kunstwerk allgemein und im besonderen das rhetorische Werk, das Werk der Literatur bzw. die Dichtung mit opus bezeichnet. Seit Ende des 16. Jh. begegnet das lat. Wort opus in Verbindung mit einer Zahl auch als Bezeichnung der zeitlichen Folge von Werken eines Komponisten. Dies sind Facetten der Begriffsgeschichte von opus, die hier nicht behandelt wird;

ital. opera (poetisch auch opra, overa, ovra), seit dem 13. Jh., Werk, Arbeit, Handlung, Mühe, Kunstwerk, Bauwerk, in der Bedeutung literarisches Werk ebenfalls seit dem 13. Jh., etwa bei Br. Latini, der sich in seiner *Rettorica* (nach 1260) auf Cicero bezieht, den er zum Mitautor ernennt (ed. Maggini, Florenz 1968, 6). Zur Bezeichnung literarisch-poetischer Werke verwenden etwa Dante Alighieri (*Il convivio*, zw. 1306 u. 1308, I, 16; ed. Chiappelli/Fenzi, Turin 1986, 68), Fr. Petrarca (*Canzoniere, Sonetto in vita di Laura*, um 1330, XX, 5 f.; ed. Chiari, Rom 1985, 72) oder G. Boccaccio (*Decameron*, zw. 1348 u. 1353, I, *Introd.*, 2; ed. Branca, Mailand 1985, 11) das Wort opera bzw. ovra; aber auch andere, beispielsweise musiktheor. Werke werden in großer Zahl mit opera betitelt (etwa S. Ganassi, *Opera intitulata Fontegara*, Venedig 1535);

als mus. Begriff mit erläuterndem Zusatz in vielen Varianten seit Anfang des 17. Jh. belegt (opera in musica, opera musicale etc.), in der Form des Bezeichnungsfragments opera seit 1639 nachweisbar; als Ausdruck „andare all’opera“ seit dem 18. Jh. verwendet (L. Serianni, *Norma dei puristi*, Florenz 1981, 196);

franz. opéra (opra), Plural les opéra, seit 1646 franz. Lehnwort aus dem Ital., im Franz. allerdings maskulin; als mus. Fachwort seit 1659;

im Dtsch. ist der Plural Operen seit 1677, der Plural Opern seit 1681 belegt, der ital. Singular opera ist ebenfalls seit um 1681 üblich, die eingedeutschte Form

Oper seit 1732 (J. Chr. Gottsched, *Sterbender Cato*, Lpz. 1741, Vorrede zur ersten Ausg. 1732, f. 4 f.);

engl. opera, als ital. Fachwort in engl. Texten seit 1644 nachweisbar; seit 1645 auch zur Bezeichnung des Aufführungsortes belegt.

Das ital. Diminutivum operetta, kleines schriftliches Werk, kleines Kunstwerk, findet sich seit um 1292 (B. Giamboni, *Della miseria dell' uomo*; ed. Tassi, Florenz 1836, 9). In der Bedeutung kleine Oper ist die Diminutivform Operetta seit 1664 belegt, der eingedeutschte Fachterminus Operette seit dem 19. Jh.

I. Im Laufe des 17. Jh. ist für opera die Entwicklung zu einem GATTUNGSBEGRIFF für Bühnenwerke belegt, in denen unterschiedliche Kunstformen in spezifischer Zusammensetzung verbunden sind, wobei der Ausdruck opera bzw. Oper bis ins 18. und vereinzelt noch im 19. Jh. primär mit dem literarischen Part konnotiert ist, während der mus. Bestandteil für die Begriffsdefinition zunächst sekundär bleibt.

Die begriffliche Festlegung von opera bzw. Oper geschieht dabei bis heute nicht über allgemein anerkannte musiktheor. Definitionen, sondern eher auf dem Weg der Einbürgerung und Gewöhnung. Zum einen mag dies darauf zurückzuführen sein, daß die Entwicklung der Oper in eine Zeit fällt, in der die Musik nicht mehr im strengen Rahmen der artes liberales gesehen wird, zum anderen stößt die neue mus. Bühnenkunst auch von vornherein auf so viel Ablehnung, daß eine terminologische Auseinandersetzung mit dem Begriff immer wieder behindert wird.

(1) Seit dem 16. Jh. wird das Wort opera in Italien vokabular und unspezifisch im Sinne von KUNSTWERK verwendet. (a) So ist der Ausdruck in Titeln zur Kennzeichnung einer SAMMLUNG VON MUSIKSTÜCKEN verbreitet. (b) An die antike Wortbedeutung im Sinne von schriftstellerischem Werk anknüpfend, findet sich ital. opera im frühen 17. Jh. in vielfältigem Zusammenhang als LITERARISCHER BEGRIFF zur Bezeichnung von gesprochenen Theaterstücken, Textbüchern oder Libretti. (c) Seit den 1630er Jahren ist vor allem eine ÜBERTRAGUNG AUF BÜHNENWERKE MIT MUSIKALISCHER AUSSTATTUNG zu beobachten, die häufig durch Ausdrücke wie opera musicale oder opera in musica spezifiziert werden.

(2) Aufgrund des vokabularen und unspezifischen Gebrauchs von opera werden in Italien seit der ersten Hälfte des 17. Jh. statt dessen SPEZIFISCHERE UND PRÄZISERE AUSDRÜCKE verwendet, die zumeist unmittelbar auf die Textvorlage Bezug nehmen (favola in musica, dramma per musica, dramma musicale oder melodramma).

(3) Die AUSBILDUNG EINES TERMINOLOGISCHEN VERSTÄNDNISSES erfolgt hauptsächlich außerhalb Italiens. Dies manifestiert sich beim Eintritt in den engl. Sprachbereich, wenn opera, von J. Evelyns Italienrezeption ausgehend, als Fachbegriff aufgenommen wird. (a) Im Anschluß an die Kennzeichnungspraxis Evelyns, bei dem der Ausdruck erstmals 1644 in einem englischsprachigen Text dokumentiert ist, entwickelt sich opera seit der zweiten Hälfte des 17. Jh. in England zum bevorzugten Gattungsbegriff für das AUF DER BÜHNE VORGETRAGENE MUSIKALISCHE DRAMA. (b) In Frankreich verhelfen zunächst ital. Musiker aus dem Umkreis der Kardinäle Mazarin und A. Barberini dem ital. Ausdruck opera

sowie später franz. Künstler aus dem Umkreis von Ph. Quinault und J.-B. Lully dem franz. Lehnwort *opéra* zum Durchbruch. Der Begriff fungiert dabei seit der Mitte des 17. Jh. als Benennung für ZWEI DEUTLICH UNTERSCHIEDENE NATIONALE BÜHNENSTILE. (c) Wohl im Anschluß an die Deutung des ital. *opera* als literarischer Begriff definiert man *opera* bzw. *Oper* insbesondere im dt. Sprachraum als ZUR GATTUNG DES SCHAUSPIELS GEHÖRIG. (d) Analog zum Schauspiel werden mit den Ausdrücken *opera* und *Oper* seit der ersten Hälfte des 17. Jh. ÖFFENTLICHE VORSTELLUNG, DARSTELLUNG UND AUFFÜHRUNG verbunden.

(4) Mit der Etablierung und Konventionalisierung des Gattungsbegriffs gehen REGIONALE UND GATTUNGSSPEZIFISCHE PRÄZISIERUNGEN einher. (a) Der Ausdruck *OPÉRA COMIQUE* ist in Frankreich seit 1694 für Theaterstücke mit gesprochenem Dialog und gesungenen Partien belegt. (b) Seit dem 18. Jh. fungieren die Komplementärbegriffe *OPERA SERIA* UND *OPERA BUFFA* als Sammelbezeichnungen für das ernste und komische Musiktheater. (c) Seit 1730 findet sich außerdem im engl. Sprachbereich die Kennzeichnung *BALLAD OPERA*, die eine auf Parodie und Farce zielende Form des Musiktheaters benennt. (d) Die seit dem frühen 19. Jh. übliche Benennung *ROMANTISCHE OPER* vereinigt unterschiedliche Erscheinungsformen des Musiktheaters im Sinne einer romantischen Ästhetik. (e) Bis um 1800 begegnet zur Bezeichnung kleinerer Opern auch die Diminutivform *OPERETTE*. Doch verengt sich dieser Ausdruck im Laufe des 19. Jh. zu einem eigenen Gattungsbegriff.

(5) Als Reflex auf die Etablierung des Fachworts ist seine ÜBERTRAGUNG IN ANDERE BEREICHE (Aufführung, Institution, Gebäude) zu werten.

II. Seit dem frühen 17. Jh. gewinnt der Begriff *opera* bzw. *Oper* präzisere Konturen im Zusammenhang mit seiner FUNKTION IN ÄSTHETISCHEN KONTROVERSEN, bei denen die mit diesem Fachwort angesprochene Sache im Mittelpunkt steht.

(1) Die Wortverwendung *Oper* ist geprägt von UNTERSCHIEDLICHEN AKZENTUIERUNGEN DES VERHÄLTNISSSES ZWISCHEN DRAMA UND MUSIK. (a) Einerseits wird in dieser Diskussion dem DRAMENPART die Priorität im Werkzusammenhang zugesprochen. Im Kontext einer primär literarischen Deutung des Wortes versteht man *opera* so als in Musik gesetztes Drama, das sich folgerichtig an den poetologischen Maßstäben des Schauspiels messen läßt. (b) Andererseits wird der MUSIKALISCHE PART als grundlegender für die Bezeichnung *Oper* bewertet. (c) Seit dem 19. Jh. setzt sich – im Vorfeld der ästhetischen Überlegungen R. Wagners – eine Sichtweise durch, die *Oper* auch als ENGE VERBINDUNG VON POESIE UND MUSIK begreift.

(2) Schon früh gilt *opera* als eine Kombination verschiedener Disziplinen und somit als Inbegriff eines HETEROGENEN KUNSTWERKS, das vielfach emphatische Hochschätzung erfährt.

(3) Die Bedeutung des Ausdrucks *Oper* wird außerdem gespeist von dem ästhetischen Diskurs im Spannungsfeld ZWISCHEN WIRKLICHKEIT UND KUNSTWELT.

(4) Ebenfalls seit dem 17. Jh. verbinden sich mit opera verschiedene FUNKTIONEN, vor allem die der Unterhaltung, des Spiels und des Karnevals-Vergnügens.

III. R. Wagners Kritik um 1850 ist Ausgangspunkt für vielfältige NEUKONZEPTIONEN des Begriffs Oper im 20. Jh.

(1) Zur Oper und zum Opernbetrieb seiner Zeit geht Wagner auf Distanz und lehnt für seine Werke den Ausdruck Oper ab. Stattdessen verwendet er seit etwa 1850 die Bezeichnung MUSIKALISCHES DRAMA.

(2) Enger denn je wird im 20. Jh. die Kopplung von Oper und Theater gesehen. So erfährt das Fachwort Oper eine vielfältige Erweiterung des Bedeutungsinhalts im Sinne von MUSIKALISCHEM THEATER ODER MUSIKTHEATER. (a) Bereits in den 1920er Jahren entwickelt K. Weill ein Konzept der EPISCHEN OPER, das B. Brechts Entwurf eines epischen Theaters zu parallelisieren sucht. (b) Nach 1945 erfährt Oper eine weitere Ausdehnung des Bedeutungsinhalts durch EINSCHLUSS ALLER NEUEN ENTWICKLUNGEN DER BÜHNENKÜNSTE.

(3) Ein eher TRADITIONELLES VERSTÄNDNIS des Ausdrucks verknüpft Oper auch weiterhin mit der überlieferten Dualität von Drama und Musik.

Sabine Ehrmann-Herfort, Freiburg i.Br.

1999

HmT – 29. Auslieferung, Herbst 1999